

Interpellation Fraktion FDP (Jacqueline Gafner Wasem, FDP): Bern verliert Traditionsunternehmen im Monatstakt: Was unternimmt der Gemeinderat?

Am 7. März 2008 wurde bekannt, dass der Standort Bern per 1. Juni 2008 das renommierte Druckunternehmen Benteli Hallwag verliert, das zur Berner Espace Media Groupe gehört, die ihrerseits per 1. Oktober 2007 durch den Zürcher Medienkonzern Tamedia übernommen worden ist.

Keinen Monat später, am 4. April 2008, titelte die Berner Zeitung auf ihrer Frontpage „Valora verlässt Bern“ und man durfte zur Kenntnis nehmen, dass die Valora-Firmenzentrale in Bern Geschichte ist, wie am Vortag an der Bilanzpressekonferenz der Valora in Zürich bekannt gegeben wurde.

Welches ist das nächste Traditionsunternehmen, so fragt man sich unwillkürlich, das Bern verlieren wird? Abgesehen von der mit dieser Entwicklung verbundenen stetigen Abwertung Schwächung des Standortes Bern ist damit regelmässig auch der Verlust von Arbeitsplätzen und Steuererträgen verbunden.

Die Liste von namhaften Unternehmen, die der Stadt Bern in der jüngeren Vergangenheit den Rücken gekehrt haben, ist lang und reicht von der BEKB (Rechenzentrum) über die Swisscom AG, die Comet AG, die Sicap AG, die Wander AG, Büro Keller, Schwab Transport AG, Lehmann Transport AG, Raitour Suisse bis zu Swisscom Mobile, um nur einige zu nennen. Und sie verlängert sich offenbar nahtlos in die Zukunft, wie die aktuellsten Beispiele zeigen.

Vor diesem Hintergrund wird der Gemeinderat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt sich der Gemeinderat, dass es anderen Städten im Kanton Bern und in der übrigen Schweiz offensichtlich nicht nur besser gelingt, grössere Unternehmen neu auf ihrem Gebiet anzusiedeln, sondern insbesondere auch teilweise seit Jahrzehnten am Ort ansässige Traditionsunternehmen auf Dauer zu halten?
2. Was hat der Gemeinderat konkret unternommen oder gedenkt er zu unternehmen, um den Neuzuzug von grösseren Unternehmen nach Bern zu fördern und die Abwanderung weiterer alteingesessener Traditionsfirmen aus der Stadt Bern zu stoppen? Fand oder findet zum Beispiel – auf Ebene Exekutive, nicht Wirtschaftsamt – eine aktive Kontaktpflege und ein regelmässiger, strukturierter Gedankenaustausch mit den strategischen und operativen Führungsorganen von namhaften in der Stadt Bern ansässigen Unternehmen statt?
3. Wenn Ja, mit welchen vorzeigbaren Ergebnissen? Wenn Nein, weshalb nicht?
4. Wie kann der Stadtrat den Gemeinderat in seinen Bemühungen zur Sicherung und Stärkung des Standortes Bern unterstützen?

Bern, 24. April 2008

Interpellation Fraktion FDP (Jacqueline Gafner Wasem, FDP), Karin Feuz-Ramseyer, Mario Imhof, Hans Peter Aeberhard, Yves Seydoux, Anastasia Falkner, Ueli Haudenschild, Christoph Zimmerli, Dannie Jost, Bernhard Eicher, Dolores Dana, Pascal Rub, Philippe Müller

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat bedauert den Wegzug der Firma Benteli Hallwag aus Wabern (Gemeinde Köniz). Firmenwegzüge aus der Region sind unerfreulich, weil damit Steuersubstrat und Arbeitsplätze verloren gehen. Standortentscheidungen fällen die Firmen nach gründlichen Vorabklärungen und aufgrund von mehreren Kriterien. Die Treue zur Standortgemeinde als eines von vielen Kriterien hat meist nicht oberste Priorität.

Aus einzelnen Beispielen von Firmenwegzügen, die in den letzten Jahren über einen grösseren Zeitraum erfolgt sind, abzuleiten, der Wirtschaftsstandort Bern habe ein Problem, ist nicht zulässig. Der Gemeinderat hat in den Legislaturrichtlinien 2005 - 2008 aufgeführt, dass ein ausgewogenes Arbeitsplatzangebot für den Wirtschaftsstandort Bern angestrebt wird, und er erachtet dieses Ziel als erfüllt. Die Wirtschaftsförderung Stadt und Region Bern unterstützt dazu insbesondere die ansässigen Firmen. Der überaus grösste Teil neu geschaffener Arbeitsplätze stammt von ansässigen Firmen, sofern die Bedingungen für deren Entwicklung gut sind.

Für die quantitative Messung des Erfolgs fehlen aktuelle statistische Daten, da diese nur alle fünf Jahre erhoben werden. Die neusten verfügbaren Daten belegen dennoch, dass die Stadt Bern im Vergleich zu Zürich und Basel gut abgeschnitten hat.

	Bern	Basel	Zürich
Beschäftigte 2005	148 143	149 342	329 653
Beschäftigte 2001	148 738	149 942	340 199
Veränderung 2001-2005	-0.4%	-0.4%	-3.1%
Veränderung 2. Sektor	-12.6%	-6.0%	-17.2%
Veränderung 3. Sektor	1.4%	1.4%	-1.1%
Wohnbevölkerung 1.1.06	122 178	163 930	347 517
Quelle: Statistik der Schweizer Städte 2008			

Trend: Industriefirmen ziehen in die Agglomeration

Die Zahlen zeigen, dass in Grosstädten der Rückgang der Arbeitsplätze im zweiten Sektor schneller voranschreitet als im Schweizer Durchschnitt. Dafür nehmen die Arbeitsplätze in Dienstleistungsunternehmen umso stärker zu. Immer wieder muss hervorgehoben werden, dass Bern die einzige Schweizer Grosstadt ist, deren Zahl Beschäftigter diejenige der Bevölkerung übersteigt.

Veränderungen bei Firmen, insbesondere die Wechsel von Standorten, sind vielfach Ergebnis von grundsätzlichen Veränderungen in der Wirtschaft. Viele Produktionsbetriebe konzentrieren verschiedene Produktionsstätten an einem Standort. Industrieland zu akzeptablen (Preis-) Konditionen ist in Kernstädten oft nicht mehr verfügbar, ein Ausweichen auf benachbarte Agglomerationsgemeinden ist häufig die Konsequenz.

Veränderungen sind zudem oft branchenbedingt. Beispielsweise sehen sich Transportunternehmen, Produktionsunternehmen im Medizinalbereich oder Druckereien, die sich vor Jahrzehnten am Stadtrand angesiedelt haben, heute inmitten von Wohnquartieren und haben weder Erweiterungsmöglichkeiten noch marktfähige Rahmenbedingungen. Bei Betriebserweiterungen, beispielsweise durch Anpassungen im Fuhrpark oder von Druckereimaschinen, ist

eine Standortverlegung meist unausweichlich. Zudem bringt der Konzentrationsprozess auch Opfer und Betriebsübernahmen, bzw. Betriebseinstellungen (Benteli-Verlag).

Einige der erwähnten Beispiele von Firmenwegzügen (Benteli Hallwag, Comet AG, Wander AG, Büro Keller, Schwab Transport AG, Lehmann Transport AG) erfolgten aus verschiedenen Gründen und sind keineswegs auf mangelnde Attraktivität des Standorts Bern zurückzuführen.

Trend: Dienstleistungsfirmen konzentrieren Standorte und brauchen grosse Flächen

Die Zahl der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor wächst weiter. Auch hier wird oft eine Standortkonzentration angestrebt. Gute Standorte im Zentrum sind teuer, grössere zusammenhängende Flächen Mangelware. Da viele Firmen und Verwaltungsstellen wenig Publikumsverkehr haben, wird der Perimeter für neue Standorte weiter gezogen. Die Anforderungen an neue Standorte sind komplex und hoch, beste Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist Bedingung. Dienstleistungsunternehmen, welche aus unterschiedlichen Gründen (Kosten, Verfügbarkeit, etc.) keine Zentrumsanlagen wählen, können ihre Standorte gleich in mehreren Gemeinden wählen.

Die Swisscom Mobile hat den Standort in Köniz nicht zuletzt wegen der fehlenden Trambindung am in der Stadt offerierten Standort an der Murtenstrasse vorgezogen. Die Valora verlässt Bern, weil die Zentrale und Verteilzentren in einem neuen Standort vereint werden. Die Sicap AG zieht nach Köniz, weil geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind, behält aber Bern in ihrer Adresse (Sägestrasse 65, 3098 Köniz/Bern). Die Railtour Suisse ist nicht zuletzt nach Zollikofen gezogen, weil die neue Standortgemeinde finanzielle Anreize schafft. Diese Praxis lehnen sowohl die Wirtschaftsförderung Region Bern als auch der Gemeinderat strikte ab.

Wirtschaftsförderung Region Bern begleitet Firmen bei Standortwahl

Die Wirtschaftsförderung von Stadt und Region Bern begleitet viele Firmen bei deren Standortentscheidungen. In erster Priorität werden, wenn immer möglich, Standortalternativen in der Standortgemeinde angeboten. Genügen diese den Anforderungen nicht, werden Standorte in der ganzen Region Bern geprüft. Oberste Zielsetzung ist es, das Arbeitsplatzangebot in der Region Bern zu erhalten, damit das Steuersubstrat der natürlichen Personen nicht durch Wegzüge von Haushalten infolge Sitzverlegungen von Firmen in andere Kantone vermindert wird.

Die Wirtschaftsförderung Stadt und Region Bern kann auch viele Beispiele aufführen, bei welchen dank intensiver Betreuung Standortentscheidungen zugunsten der Stadt Bern getroffen worden sind. Die **CSL Behring**, früher Zentrallabor ZLB, hat über längere Zeit alternative Standorte in und um Bern geprüft. Dank der Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten am bestehenden Standort wurde eine neue Produktionsanlage realisiert und der Firmenstandort für längere Zeit gesichert. Ausgehend von der Standortsuche des ehemaligen ZLBs hat der Stadtrat das Schermenareal in der Industriezone belassen. Dies hatte zur Folge, dass Berner Traditionsbetriebe wie die MPA (heute **Sihl Papier**) und die **Stämpfli Holding** in der Stadt Bern einen Ersatzstandort gefunden haben. Dank einer Anpassung des Zonenplans an heutige Bedürfnisse konnte mit der Intersport International Holding sogar eine Firma angesiedelt werden, die auch Standorte wie Amsterdam, Wien und Stockholm evaluiert haben.

Im Dienstleistungsbereich hat sich die Wirtschaftsförderung frühzeitig für die Realisierung neuer Bürogebäude eingesetzt. Erste Erfolge resultierten im Umzug der DV Bern sowie dem Zuzug der **TogewaCompanies** (u.a. ComPhone) in ein Gebäude an der Nussbaumstrasse.

Nach dem Wegzug der MPA in den Schermen haben sich Kanton und Stadt Bern den Standort an der S-Bahn-Stadion Wankdorf gesichert und so den Grundstein für den Umzug der **Feusi-Schulen** innerhalb der Stadt Bern gelegt. Auch in jüngster Zeit hat sich gezeigt, dass neu erstellte grössere Büroräumlichkeiten rasch vermietet werden können (PostFinance in der Bern Arena). Die Entwicklung in Gebieten mit marktfähigen Zonenvorgaben schreitet rasch voran (Wankdorf City).

Die Wirtschaftsförderung bietet seit 10 Jahren als Gratisdienstleistung eine Internet-Plattform mit verfügbaren Arbeitsflächen bzw. Projekten für die Realisierung von Arbeitsflächen an. Dank der grossen Unterstützung aus der Immobilienbranche und den guten Beziehungen zu den ansässigen Firmen ist das Angebot aktuell und umfangreich. Für die Wirtschaftsregion Bern sind durchschnittlich 300 Objekte abrufbar, allein die Grundstückdatenbank verzeichnete im Jahr 2007 über 140 000 Zugriffe im Internet. Die Wirtschaftsförderung erstellte auf Anfrage über 90 individuelle Standortofferten. Im Auftrag des Kantons Bern übernimmt die Wirtschaftsförderung von Stadt und Region Bern auch die Promotion der Investitionsprojekte im In- und Ausland. Von den aktuell betreuten ca. 20 Projekten stammen 15 aus der Region Bern.

Ist die Aufzählung von weggezogenen Firmen in der Anfrage nicht abschliessend, so ist auch die Auswahl der aufgeführten Standortentscheidungen zugunsten der Stadt Bern nur beispielhaft.

Gestützt auf die Vorbemerkungen beantwortet der Gemeinderat die Fragen wie folgt:

Zu Frage 1:

Der Gemeinderat stimmt der Behauptung, dass Bern mehr Traditionsfirmen als andere Städte im Kanton Bern oder in der Schweiz verliere, nicht zu.

Zu Frage 2:

Die Wirtschaftsförderung von Stadt und Region Bern besucht jährlich über 80 Firmen, um sich vor Ort über aktuelle Vorgänge zu informieren. In der Stadt Bern wird die Delegation meistens von einem Mitglied des Gemeinderats, in der Regel vom zuständigen Direktor, angeführt. Wichtige Unternehmen der Stadt Bern sind in den letzten Jahren praktisch alle vor Ort besucht worden, im Falle von Standortfragen etliche davon mehrmals. Zur Kontaktpflege organisiert die Wirtschaftsförderung zudem jährlich mehrere Wirtschaftsapéros, an denen Mitglieder des Gemeinderats teilnehmen. Zudem nehmen Mitglieder des Gemeinderats neben der Wirtschaftsförderung an vielen weiteren Wirtschaftsveranstaltungen in Stadt und Region Bern teil. Seitens Wirtschaft wird attestiert, dass die Kontaktpflege zwischen Wirtschaft und Politik, aber auch innerhalb der Wirtschaft, am Standort Bern stark verbessert wurde.

Zu Frage 3:

In einigen Fällen konnten Firmenwegzüge verhindert werden - in anderen nicht. Standortentscheidungen werden von Firmen in der Regel professionell und nach reichlichen Vorabklärungen gefällt. Wegzüge von Produktionsfirmen geschehen meist infolge des Fehlens von Industrieland zu branchenkonformen Rahmenbedingungen (Preis, Erschliessung). Wegzüge von Dienstleistungsfirmen erfolgen oft bei Erweiterungen und Konzentrationen, wenn neue und gut erschlossene Büroräumlichkeiten in der Agglomeration verfügbar sind.

Zu Frage 4:

Der Stadtrat hat in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass marktfähige Planungen verabschiedet worden sind (Schermen, Wankdorf). Es zeichnet sich ab, dass diese Arbeitsflä-

chen rasch entwickelt und belegt werden. Gerade für Produktions- und Logistikbetriebe herrscht heute schon ein Mangel an marktfähigen Arealen. Es besteht die Gefahr, dass künftig bei anstehenden Standortentscheidungen von Berner Firmen wegen Mangel an Möglichkeiten weitere Wegzüge drohen.

Für ansässige Unternehmen ist wichtig, dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in der Stadt Bern nicht verschlechtert werden. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Bern wird in den vielen Gesprächen von ansässigen Firmen geschätzt.

Ein Ausbau bei der Betreuung der ansässigen Firmen durch die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (Wirtschaftsförderung) ist wünschenswert. Allerdings sind die Mittel dazu bei der Wirtschaftsförderung beschränkt (580 Stellenprozente, Nettokosten dank Beiträgen von Verein Region Bern und Kanton Bern ca. Fr. 700 000.00).

Bern, 17. September 2008

Der Gemeinderat